

„Handwerk, Technik, Industrie“ Veranstaltungen zum Tag des offenen Denkmals 2015

Bereits das zweite Jahr in Folge eröffnete die Landesdenkmalpflege den Tag des offenen Denkmals am 13. September am Vorabend mit einem Festakt und einer Nacht des offenen Denkmals. Am Folgetag nutzten rund 4 Millionen Besucher bundesweit die Gelegenheit, sonst verschlossene Denkmale zu besichtigen. Unter den rund 800 Angeboten in Baden-Württemberg ragten jene der Stadt Esslingen zahlenmäßig heraus, mit dabei die Veranstaltungen des Landesamtes für Denkmalpflege.

Grit Koltermann/Irene Plein



Nacht des offenen Denkmals

Der Initiative des ehemaligen Staatssekretärs für Finanzen und Wirtschaft Ingo Rust MdL ist es zu verdanken, dass für die diesjährige Eröffnungsveranstaltung die Stadt Eppingen ausgewählt wurde. Eine gute Entscheidung, wie sich im Laufe des Abends herausstellte, fanden sich in der sonst abends eher schwach besuchten, idyllischen Fachwerkstadt doch zahlreiche Besucher ein (Abb. 1). Auch das ungünstige Wetter schreckte nicht ab:

Als zu den mit einbrechender Dunkelheit beginnenden illuminierten Schauspiel- und Musikszenen des Eppinger Panoptikums der zuvor leichte Nieselregen in Starkregen überwechselte, folgten die Zuschauer unter dem Regenschirm dennoch gebannt den Aufführungen aus der Eppinger Stadtgeschichte: zum Beispiel den Kaufverhandlungen auf dem Saumarkt, dem Einsatz der historischen Feuerwehr in der Kirchgasse, einer Lesung im Linsenviertel oder dem Salto-Mortale auf dem Motorrad. Wer es lieber trocken wollte, kehrte in eines der sonst nicht geöffneten Baudenkmale wie das Ackerbürgergehöft der Familie Eckstein oder das Baumann'sche Haus in der Kirchgasse ein. Auch die Museen waren allesamt geöffnet, die Ausstellung „Scheune sucht Freund“ machte für diesen Abend Station in einer Eppinger Altstadt-scheune. Starker Nachfrage erfreuten sich die „Fachwerkführung für Anfänger“ von Dr. Martin Hahn oder die Besichtigung der Eppinger Modellhäuser mit Ulrike Schubart. Das junge Publikum versuchte sich beim Nägelklopfen in der offenen

1 Bei der Nacht des offenen Denkmals am 12. September war die Stadt Eppingen gut besucht.



2 Vom ältesten Denkmal der Stadt, dem Pfeiffer-turm, hatte man einen großartigen Blick auf die nächtlich erleuchtete Stadt. Auf dem Marktplatz werden im Rahmen des Eppinger Panoptikums gerade die Kaufverhandlungen auf dem Saumarkt nachempfunden.

3 In seiner Ansprache würdigte Minister Dr. Nils Schmid MdL die jüngste Reform der Denkmalpflege als Erfolg.



Werkstatt der Steinmetze und Zimmerleute, suchte bei der Kinderrallye das passende Tor zum Haus oder besuchte eine der Aufführungen des Eppinger Figurentheaters. Einmal im Gefängnis einsperren? Auch dazu bestand die Gelegenheit: beim Aufstieg auf Eppingens ältestes Gebäude, den Pfeifferturm, von dessen Spitze sich ein herrliches Panorama auf die nächtlich erleuchtete Stadt bot (Abb. 2).

Eröffnungsveranstaltung

Stilvoll eingeläutet wurde der Abend durch die offizielle Eröffnungsveranstaltung im neu renovierten Eppinger Bahnhof. Klaus Holaschke, Oberbürgermeister der Stadt Eppingen, bedankte sich beim Land, bei der Denkmalpflege und der Denkmalstiftung Baden-Württemberg für die Unterstützung bei der Wiederherstellung des Eppinger Bahnhofs. Auf der Grenze zwischen Baden und Württemberg stehend, ist er für den jetzigen S-Bahn-Betrieb zu groß dimensioniert und wird daher nach der Sanierung ab 2016 auch als Verwaltungs- und Bürogebäude der Diakonischen Jugendhilfe Heilbronn sowie als Ladengeschäft genutzt werden. Dr. Nils Schmid MdL, stellvertretender Ministerpräsident und als Minister für Finanzen und Wirtschaft zugleich oberster Denkmalschützer des Landes, hob die Bedeutung der technischen Denkmale für Baden-Württemberg

4 Gastgeber und Teilnehmer der Eröffnung von links: Regierungspräsident Johannes Schmalzli, Festrednerin Prof. Dr. Martina Heßler, Minister Dr. Nils Schmid, Oberbürgermeister Klaus Holaschke und Präsident des Landesamtes für Denkmalpflege Prof. Dr. Claus Wolf.

5 Kraftvoll, eingängig und unüberhörbar – die Parade der Gruppe Stahl Fatal vom Eppinger Bahnhof in die Innenstadt.

hervor (Abb. 3). Dass eine florierende Wirtschaft auf einer guten Infrastruktur beruhe, sei in Baden-Württemberg früh erkannt worden, wovon neben alten Eisenbahngebäuden wie dem Eppinger Bahnhof unter anderem der unter Denkmalschutz stehende Neckarkanal zeuge. Als Erfolg würdigte er die in diesem Jahr vollzogene Reform der Denkmalpflege, mit der wieder eine leistungsfähige Struktur geschaffen worden sei.

Passte schon der Veranstaltungsort zum Motto des Denkmaltages „Handwerk, Technik, Industrie“, so taten es Musik und die aus Paletten gefertigte Bühne allemal. Die Gruppe Stahl Fatal unter der Leitung von Till Ohlhausen brachte das Publikum mit rhythmischen Schlägen von Hammer, Pinsel und Schraubenzieher auf Tonnen und Leitern kraftvoll in Schwung. Mit ähnlich lauten Klängen aus dem Arbeitsumfeld eines ehemaligen Stahlwerks begann auch Prof. Dr. Martina Heßler ihren Festvortrag zum Wandel der Arbeitswelt und der Angst vor der Ersetzung des Menschen. Plastisch beschrieb sie die unterschiedliche Wahrnehmung des Arbeitsalltags im Stahlwerk: aus künstlerischer Sicht eine „alchimistische Bäckerei, der industrieller Zauber innewohnt“; aus Sicht des Arbeiters ein so lautes Umfeld, dass es an Körperverletzung grenze. Denkmale tragen mit dazu bei, solche heute verschwundenen Arbeitsbedingungen in Erinnerung zu halten, erklärte sie. Einen Wandel der Arbeitswelt verbunden mit Ängsten vor dem Verschwinden der Arbeitsplätze habe es schon immer gegeben. Habe die Sorge in den 1950er Jahren der technischen Entwicklung gegolten, so herrsche heute die Furcht vor den Folgen der Digitalisierung. Auch in der Denkmalpflege habe sich die Arbeit in den letzten Jahren unter dem Einfluss neuer Technologien gewandelt, erklärte Prof. Dr. Claus Wolf, Präsident des Landesamtes für Denkmalpflege. So hätten sich die Prospektionsmethoden zum Beispiel durch die Lasertechnologie verändert; das klassische Zeichnen der Befundsituation und der Funde auf Ausgrabungen werde nun zunehmend durch digitale Grabungserfassung verdrängt (Abb. 4; 5).





Tag der offenen Tür im Landesamt für Denkmalpflege

Das Landesamt für Denkmalpflege in Esslingen besuchten am Tag des offenen Denkmals knapp 350 Interessierte. Die Gäste wurden am Eingang durch den traditionellen Buchverkauf in Empfang genommen. Neuerscheinungen wie auch Antiquitäten fanden hier einen neuen Besitzer (Abb. 6). Für die kleinen Denkmalpfleger hatte Christiane Schick in Kooperation mit dem Steinmetzbetrieb Schönfeld, dem Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau sowie dem Industrieverband Steine Erden e.V. ein buntes Programm entwickelt. Der Kurzfilm „Bauberufe des Mittelalters – der Weg des Steins“ zog nicht nur kleine Cineasten an (Abb. 7). Gesteinsproben lagen aus und wurden vom Abbau bis zur Verwendung erläutert. Im Hof konnten sich 35 angehende Steinmetze selbst ausprobieren und unter Anleitung die Technik der Steinbearbeitung kennenlernen (Abb. 8).

Ein Besuchermagnet waren auch in diesem Jahr die Restaurierungswerkstätten. Dr. Johanna Bank-Burgess informierte etwa 40 interessierte Zuhörer über die Textilarchäologie, die sich zurzeit auf die nächste Große Landesausstellung 2016 „4000 Jahre Pfahlbauten“ vorbereitet (Abb. 9). Auch die Kolossalplastiken der Heiligen Katharina und Dominikus aus Bad Mergentheim in den Werkstätten der Bau- und Kunstdenkmalpflege zogen wieder zahlreiche Besucher an. In der Restaurierungswerkstatt der Archäologischen Denkmalpflege stellte Nicole Ebinger-Rist neben der modernen Technik wie Laserscanning oder Röntgen-Computertomografie auch die mechanische oder chemische Freilegung von Objekten vor. Wer wollte, konnte das Verfahren gleich selber ausprobieren. Die angebotenen Vorträge befassten sich im Hin-



blick auf das Motto „Handwerk, Technik, Industrie“ vor allem mit der Erforschung der Denkmallandschaft. „Mit dem Laser durch den Wald geschaut – die Erfassung von Relikten früherer Ressourcennutzung mittels LIDAR“, so lautete der Titel des Auftaktvortrages von Dr. Ralf Hesse, der die flugzeuggestützte Laserabtastung (LIDAR) zur Oberflächenvermessung vorstellte. Dr. Christian Bollacher berichtete „Neues aus dem Vicus Aalen: Aktuelle Maßnahmen der archäologischen Denkmalpflege im Bereich der ehemaligen Zivilsiedlung“. Dr. Jörg Bofinger entführte seine Zuhörer „mit dem Quadroptor in die Steinzeit“ zu den Resten einer jungsteinzeitlichen Siedlung des 6. Jahrtausends v. Chr. südwestlich der Stadt Kirchheim/Teck. Die Hausführungen von Grit Koltermann beleuchteten die wechselnden Nutzungen des Dienststizes: von der Technischen Realanstalt über das ehemalige Schelztor-Gymnasium zum heutigen Sitz des Landesamts für Denkmalpflege.

Weitere Aktionen der Landesdenkmalpflege

Aus dem großen landesweiten Angebot der Denkmalpfleger seien nur einige wenige Beispiele stellvertretend herausgegriffen.

Etwa 200 Besucher nutzten in Baden-Baden die einmalige Gelegenheit, ein sonst unzugängliches Denkmal der Technikgeschichte kennenzulernen: Dr. Martin Wenz vom Landesamt für Denkmalpflege und Dipl.-Ing. Nicole Schreiber von der Stadt Baden-Baden boten in fünf Führungen Informationen rund um das Wasserreservoir Friedrichshöhe, „Städtisches Wasserwerk“ (Abb. 10). Mit einem umfangreichen Programm lud der Freundeskreis Historische Kegelbahn zum Tag des offenen Denkmals ein und thematisierte getreu

6 *Bücherverkauf im Landesamt für Denkmalpflege in Esslingen am Tag des offenen Denkmals.*

7 *Wie mühsam es früher war, einen Stein zu brechen und weiter zu bearbeiten, zeigte der Kurzfilm „Bauberufe des Mittelalters – Der Weg des Steins“ im Landesamt für Denkmalpflege.*

8 *Begeistert versuchten zahlreiche Kinder, sich unter Anleitung des Steinmetzbetriebs Schönfeld ihr persönliches Andenken in Stein zu hauen.*





9 Dr. Johanna Banck-Burgess präsentierte Textilfunde aus den jungstein- und frühbronzezeitlichen Pfahlbausiedlungen.

10 Besucher vor dem Städtischen Wasserreservoir Friedrichshöhe in Baden-Baden.

11 Ausstellung zur Mühlengeschichte auf dem Mühlenhofgelände in Kernen-Stetten.

dem Motto „Handwerk, Technik, Industrie“ den Eiskeller der ehemaligen Brauerei in Weildorf (Bodenseekreis) mit dessen damaliger Kühltechnik. Mit einem Frühschoppenkonzert des Musikvereins Weildorf wurden die Gäste im Adlergarten begrüßt. Gantztägig bestand darüber hinaus die Gelegenheit, auf der historischen Holzkegelbahn zu kegeln. Ungefähr 400 Zuhörer zeigten sich interessiert und waren auch der anschließenden Bierverkostung gegenüber aufgeschlossen.

In Kernen-Stetten besichtigten etwa 300 Besucher das Mühlenhofgelände, den Mühleninnenraum und die ehemalige Wasserstube der Dorfmühle. Einblick gab es außerdem in den Getriebe- und

Mahlboden (Biet) der Getreidemühle, eine Ausstellung zur Mühlengeschichte, Müllergeschichte sowie zum nicht zu besichtigenden Rohrboden und Sichterboden (Ober- und Dachgeschoss). Ein Film mit dem Titel „Mr hodd nemma leba kenna drvo“ – Die Dorfmühle zu Stetten im Remstal“ informierte über die letzte Müllerin und die Bauuntersuchung der Mühle (Abb. 11).

Die 1985 außer Betrieb genommene und seit Januar 2014 von einem Arbeitskreis Ehrenamtlicher wieder instandgesetzte Hammerschmiede in Elzach-Oberprechtal (Kreis Emmendingen) erfreute sich am Tag des offenen Denkmals eines regen Interesses. Etwa 300 Besucher folgten gebannt den Ausführungen von Manfred Herr und Ortsvorsteher Franz Burger über die Funktionsweise des Hammerwerks, den Schleifstein, die Wasserräder und Transmissionen.

Seit drei Jahren läuft die Stadtkerngrabung auf dem so genannten Hofstattareal in Isny im Allgäu. Entgegen historischer Interpretationen, demzufolge sich dort das älteste Siedlungsareal Isnys befunden habe, zeigten die Ausgrabungen, dass es sich vielmehr um ein Ausbauviertel des 14. Jahrhunderts handelt. Insgesamt 56 Besucher folgten den Ausführungen von Martin Strotz, Landesamt für Denkmalpflege, und zeigten sich teilweise sehr überrascht, da aufgrund der Ausgrabungen das bisherige Bild der Stadtentwicklung Isnys vollkommen auf den Kopf gestellt wird (Abb. 12).

Rund 80 Besucher nahmen am archäologischen Stadtrundgang in Ulm teil. Dr. Jonathan Scheschekwitz vom Landesamt für Denkmalpflege erläuterte anhand von Plänen vor den ehemaligen Grabungsflächen, welche Ergebnisse die Archäologische Denkmalpflege in den letzten Jahrzehnten über die Entwicklung Ulms erzielen konnte. Dabei spielten die Belege für eine Leinenproduktion eine besondere Rolle. So konnte die einzige erhaltene Garnsiede Ulms in der Schwörhausgasse 3 besichtigt werden. Den Abschluss bildete ein Rundgang über die laufende Grabung im Irrgänge, bei der Fundamente und Keller einfacher Handwerkerhäuser freigelegt werden konnten. Dort fanden sich Spuren von fünf Trittwebstühlen des 17./18. Jahrhunderts und damit weitere Zeugnisse der Ulmer Textilproduktion.

Dr. Jutta Klug-Treppe, Landesamt für Denkmalpflege, vermittelte in Endingen am Kaiserstuhl etwa 140 Besuchern die aktuellen Ergebnisse der seit April 2015 andauernden archäologischen Untersuchungen im Baugebiet „Kenninger Pfad“. Mit einer 650-Jahrfeier gedachte Königsbronn zwei Tage lang der lokalen Tradition der Eisenverhüttung. Die Epitaphien der Hüttenmeister im Klosterhof stießen auf reges Interesse (siehe auch Beitrag in diesem Heft, S. 197 ff.). Als besondere Magnete erwiesen sich der Walzenguss, die Blasmusik,



12 Stellten das bisherige Bild von der Stadtentwicklung auf den Kopf: die Ausgrabungsergebnisse in Isny.

der Hochofen und der Rennfeuerofen. Der Prozess der Eisenverhüttung wurde hier anschaulich nachgestellt (Abb. 13).

Eisenerz wurde am Tag des offenen Denkmals auch in Neuenbürg im Nordschwarzwald geschmolzen (Abb. 14). Hierfür wurde, gestützt auf die Grabungsbefunde der letzten Jahre, ein originalgetreuer kuppelförmiger Rennofen mit aufgesetztem Beschickungsschacht und an der Sohle nach außen ansteigender Vorgrube zur Schlackenaufnahme nachgebaut. Nach der Befüllung und Befuerung am Vormittag ließ sich der Fortschritt des Schmelzprozesses tagsüber an der Kontrollflamme ablesen. Am späten Nachmittag wurde die Ofenfront dann aufgebrochen und das Ergebnis der Schmelze begutachtet. Das geduldige Warten hatte sich gelohnt. Nach Entfernen der Frontpartie kam der noch glühende Schlackenklotz zum Vorschein, der sich aus 15 kg im Lauf des

Tages gebildet hatte. Darüber hatte sich eine stattliche Luppe aus metallischem Eisen gebildet, die sich durch Formschmieden weiter verarbeiten ließe.

Ausblick 2016

Der Tag des offenen Denkmals 2016 steht unter dem Motto „Gemeinsam Denkmale erhalten“ und findet am 11. September statt. Das Motto lässt viel Raum für Dialog und Austausch über Kulturdenkmale der unterschiedlichsten Gattungen. Wir dürfen gespannt sein!

Grit Koltermann
Dr. Irene Plein
 Landesamt für Denkmalpflege
 im Regierungspräsidium Stuttgart
 Dienstsitz Esslingen

13 In Königsbronn hat die Eisenverhüttung lange Tradition, was am Tag des offenen Denkmals auch Kinder und Jugendliche nachempfinden konnten.

14 Guntram Gassmann vom Landesamt für Denkmalpflege vor dem Rennofen im Neuenbürger Erzrevier.

